

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1913

81 (8.4.1913)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.
Einkaufsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreiszweig Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 81.

Dienstag den 8. April 1913.

84. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 7. April. Einen ehrenvollen Auftrag hat laut „Taunusbote“ der Kurmusiker Paul Helsing beim Kurorchester in Homburg v. d. S. erhalten. Er wurde beauftragt, der Tochter des deutschen Kaisers, Prinzessin Viktoria Luise, Unterricht im Gitarrespiel (Lante) zu erteilen. Herr Helsing ist geborener Durlacher und der Sohn der hiesigen verwitweten Hedamme Frau Helsing.

Karlsruhe, 7. April. Der Landtagsabgeordnete Willi hat gegen das Urteil der Strafkammer, wonach er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, Berufung eingelegt.

Karlsruhe, 7. April. Die Strafkammer verurteilte einen unverbesserlichen Dieb, den Bäckergehilfen F. Kühn aus Malsch, der schon verschiedentlich wegen Diebstahls vorbestraft ist, zu 2 Jahren Zuchthaus.

Dietlingen (Amt Pforzheim), 7. April. Mit Eifer ist die Einwohnerschaft von Dietlingen am Werk, Hauffs „Lichtenstein“ in der Eichrodt'schen Bearbeitung schon zu Himmelfahrt auf die hier neu errichtete Naturbühne zu bringen. Die der harten Arbeit fähigen Mitglieder des Spielvereins schenken nach Feierabend bis Mitternacht in der Frohn, um den Platz für Spiel und Zuschauer vollends herzurichten. Was irgendwie geht, wird der Kosten wegen selbst gemacht. Während nun am Sonntag vormittag die besten Kasse der Einheimischen für den Herzog, den Schwäbischen Bund zugeritten werden, probiert Ulrich den bekannten Sprung von der Neckarbrücke und am Nachmittag finden Spielproben statt. Am nächsten Sonntag ist die erste Kostümprobe und bis dorthin wird auch die den Zuschauer schützende Halle, für 3000 Personen berechnet, erstellt sein. Die vorläufigen Kosten für das Schauspiel betragen jetzt schon, ohne die eigene

Arbeit der Einwohnerschaft, etwa 60 000 M. Die Gemeinde Dietlingen ist von Pforzheim-Bröhlingen aus mit der Altbahn in 20 Minuten zu erreichen; die Schönheit und die Reize der Landschaft lassen aber den einflüchtigen Spaziergang von der Stadt nach dem kurz vor dem Dorf gelegenen Spielplatz lohnend erscheinen. Die dekorative Ausstattung hat bedeutende Fortschritte gemacht. Das Stadttor von Ulm, die Burg und die Kapelle sind bereits mit den alten Holzriegeln bedeckt, welche Feuerbrände im Ort dereinst übrig lassen, des Pfeifers Haus krönt ein schlichtes Strohdach und dahinter stößt sich, den Römerberg hinauf bis zum dunkeln Waldsaum, die blütenüberfüllte Landschaft. Von einem Akt zum andern leiten Kinderreigen, Kirbetanz, lustige Szenen über. Die Hauptrollen wurden doppelt besetzt; ungefähr 600 große und kleine Spieler sind in dem Stück beschäftigt. — Ein etwaiger Ueberfluß aus den Einnahmen soll gemeinnützigen Zwecken zugute kommen. Die Eintrittspreise werden sich zwischen 40 S und 3 M bewegen.

Bruchsal, 7. April. Von schönstem Wetter begünstigt, nahm am Sonntag der hiesige Sommertagszug einen wohlgelungenen Verlauf. Der Zustrom des Publikums von außerhalb war ein sehr starker.

Aus dem Odenwald, 7. April. Aus dem westlichen Odenwald wird berichtet, daß die Heidelbeersträucher teilweise in voller Blüte stehen und, wenn sie nicht wieder wie im letzten Jahre erfrieren, eine reiche Ernte versprechen.

Bühl, 7. April. Auf dem Sand fand am Samstag und Sonntag eine Bismarckfeier statt. Am Samstag war ein Fackelzug zum Bismarckdenkmal und am Sonntag fand eine Festfeier im Hotel Sand statt, bei welcher Rechtsanwalt Hug aus Karlsruhe die Festrede hielt. Die Beteiligung an der Veranstaltung war eine außerordentlich zahlreiche.

Feuilleton.

55)

Die Testamentsklausel.

Roman von S. Courts-Mahler.

(Schluß.)

Und da lag sie nun an seinem Herzen und fühlte seinen lauten, starken Schlag. Stumm hielt er sie umschlossen, stumm schmiegte sie sich in seine Arme und die Augen tauchten in selbiger Wärme ineinander. Die Küsse, die jetzt auf ihre Lippen niederbrannten, waren andere als vor ihrer Flucht. Aber kein Bangen kam in ihr Herz bei seiner heißen Glut. Stark und gewaltig war seine Liebe, das fühlte sie, und mit dieser innigen Glut vernichtete er die Demütigung, die er vorher dem ungeliebten Weib zugesagt.

Lange hielten sie sich umschlungen. Da fühlte er, wie sie im Frost leicht zusammenschauerte. Er hob sie empor und trug sie zu dem Schlitten. Dort packte er sie warm in Pelzdecken ein und setzte sich zu ihr. Ganz andächtig schaute er in ihr Gesicht, denn ihre schönen Augen blickten ihn mit dem alten lieben Vertrauen an. Das war wieder das zärtliche Leuchten vergangener Tage.

Noch hielten die zwei im Schlitten nebeneinander und die süßen, törichten Worte, die er ihr zuflüsterte, fanden alle den Weg zu ihrem Herzen.

„Bist Du nun glücklich, mein geliebtes Mädchen? Glaubst Du nun, daß ich Dich liebe über alle Massen?“

Sie schloß die Augen und lehnte sich an seine Schulter.

„Ja, ich bin glücklich, wie ich es nie zuvor gewesen; ich hab nicht geglaubt, daß ein Menschenherz solch tiefes Glück zu fassen vermag. Und an Deine Liebe glaube ich, sonst wäre ich nicht heimgekehrt.“

Er küßte ihre Augen und umschlang sie von neuem in innigem Entzücken. Und dann, als die Pferde ungeduldig wurden, nahm er die Zügel und ließ sie im Schritt gehen.

„Ist Dir sehr kalt oder darfst ich Dich noch ein Weilchen bei mir behalten?“

Sie huschte sich wohlighin in die Pelze.

„Ganz heiß ist mir, ich friere nicht.“

Da nickte er glückselig, und seine dunklen Augen umfaßten das liebliche Gesicht mit Entzücken. Er lenkte plötzlich den Schlitten nach dem Dorf.

„Laß uns doch lieber im Walde bleiben, Armin,“ bat sie leise.

Suggental, 7. April. Unter dem Verdacht, den Brand des Bades Suggental verursacht zu haben, ist der bisherige Pächter des Bades in Haft genommen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April. (Reichstag. Erste Lesung der Wehr- und Deckungsvorlage. Rede des Reichskanzlers.) Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Das Haus und die Tribünen sind außerordentlich stark besucht. Am Bundesratsstisch sind erschienen: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre Kühn, Dr. Solf, Lisco, Kräfte, v. Jagow und Delbrück, sowie preussischer Landwirtschaftsminister Fehr. v. Schorlemer. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Wehr- und Deckungsvorlagen.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:
Meine Herren! Die Wehrvorlage fordert die Verstärkung unserer Wehrmacht, welche nach dem einmütigen Urteil unserer militärischen Autoritäten notwendig ist, um die Zukunft Deutschlands zu sichern. Sollte uns jetzt ein Krieg aufgenötigt werden, so können und werden wir ihn schlagen in dem sicheren Vertrauen auf die Lichtigkeit und Tapferkeit unserer Armee. Die Frage ist nur die, können wir uns weiterhin den Luxus gestatten, auf zehntausende von ausgebildeten Soldaten zu verzichten, die wir haben könnten, die wir aber jetzt nicht einstellen? Niemand weiß, ob und wann uns Krieg gegeben sein wird, aber soweit menschliche Voraussicht reicht, wird kein europäischer Krieg entbrennen, in den nicht auch wir verwickelt sein werden. Dann werden wir um unsere Existenz zu kämpfen haben. Wer will die Verantwortung dafür tragen, daß wir bei einem Ringen auf Leben und Tod nicht so stark sind, wie wir es sein könnten? Dieser Gedanke hat sich in den letzten verfloßenen Monaten wohl jedem mit elementarer Gewalt aufgedrängt. Die Türkei hat die ihr von den Mächten unterbreiteten Vorschläge für den Frieden akzeptiert. Die Antwort der Balkanstaaten ist dagegen erst vorgestern eingegangen. Sie unterliegt gegenwärtig den Beratungen der Großmächte. Ich enthalte mich deshalb heute näherer Ausführungen darüber. Auch gegenüber dem herausfordernden Widerstand Montenegros kommt es darauf an, daß das bisherige Zusammenarbeiten der Großmächte auch weiter standhält. An der Flottendemonstration beteiligten sich sämtliche Großmächte außer Rußland, das aber die Aktion an sich sanktioniert hat. Die Londoner Beschlüsse müssen schleunigst und mit allem Nachdruck durchgeführt werden, dann werden auch die bisher noch ungelösten Fragen eine friedliche Erledigung finden. Aber die Behutsamkeit und Vorsicht, mit der die Londoner Verhandlungen geführt werden, die Haltung, welche die Großmächte

„Wir kehren gleich zurück, Liebting. Jetzt führe ich Dich erst zum Pfarrer, um das Aufgebot zu bestellen. Ich brauche so schnell wie möglich eine liebe, herzliche Burgfrau. Allein haust sich's nicht halb so gut da oben.“
Da widersprach sie ihm nicht mehr.

Bier Wochen später in den ersten Tagen des Januar wurde Armin von Leyden mit Eva Marie Delius in aller Stille in dem kleinen Dorfkirchlein getraut. Schevking und Rippach fungierten als Trauzeugen. Die Dorfbewohner und das Schloßgesinde füllten die Kirche. Es war eine schlichte, ernste Feier, aber das junge Paar sah mit strahlenden Augen in die Welt.

Armin hatte mit Absicht vermieden, Gäste einzuladen, er wollte Eva Marie die Demütigung ersparen, sich ihrer Stiefmutter schämen zu müssen.

Am nächsten Tage reiste diese für immer ab, um sich in Dresden niederzulassen.

Rippach hatte herzliche Grüße und Glückwünsche von Soltenaus überbracht. Man hatte verstanden, daß das junge Paar die Hochzeit in aller Stille feiern wollte. Armin und Eva versprachen aber, zu Rippachs und Doras Hochzeit, die Ostern stattfinden sollte, zu kommen. Als das junge Paar das erste-

gegenüber den Kriegführenden Parteien und diese gegenüber den Großmächten einnehmen, zeigen doch sehr eindrucklich, wie innig und empfindlich die Vorgänge auf dem Balkan die Verhältnisse unter den Großmächten nicht nur berühren, sondern auch verhängnisvoll sind. Anstelle der europäischen Türkei mit ihrem passiv gewordenen staatlichen Leben sind Staaten getreten, welche eine große, außerordentlich aktive Lebenskraft dokumentieren. Wir alle haben ein dringendes Interesse daran, daß sich diese Kräfte in der Friedensarbeit ebenso bewähren, wie sie es im Kriege getan haben, und daß die Balkanvölker einer Epoche neuen Aufblühens entgegengehen in engem wirtschaftlichem und kulturellem Zusammenhang mit ihren Nachbarn und der Gesamtheit der europäischen Staaten. Dann werden auch sie ein Faktor des Fortschritts und des europäischen Friedens sein. Trotzdem bleibt eines zweifelhaft: Sollte es einmal zu einer europäischen Konflagration kommen, die Slaven und Germanen einander gegenüberstellt, so bedeutet es für die Germanen einen Nachteil, daß die Stelle im System der Gegengewichte, welche bisher von der europäischen Türkei eingenommen wurde, jetzt zum Teil von den slavischen Staaten besetzt ist. Ich sage das nicht, weil ich einen Zusammenstoß zwischen dem Germanen- und dem Slaventum für unausbleiblich halte. Mit der Regierung Rußlands, unseres großen slavischen Nachbarn, stehen wir in freundschaftlichen Beziehungen. Die slavisch-germanischen Rassengegensätze allein werden nicht zu einem Krieg zwischen uns und Rußland führen. Wir wenigstens werden ihn nicht entfachen und auch die gegenwärtigen russischen Machthaber werden es nicht tun; aber den russischen Staatsmännern sowohl wie uns ist es bekannt, daß die panslavistischen Strömungen, über die schon Bismarck geklagt, die schon Bismarck beunruhigt haben, durch den Sieg der slavischen Balkanstaaten mächtig gefördert worden sind. Ich brauche auf die erregte Auseinandersetzung nicht hinzuweisen, die zwischen einem Teil der russischen und der österreichischen Presse stattgefunden hat. In diesen leidenschaftlichen publizistischen Reden werden die Erinnerungen an alle Differenzen wach, welche seit langen Jahrzehnten das Balkanproblem zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland haben entstehen lassen. Als treue Verbündete Oesterreich-Ungarns wünschen wir diese Spannungen zu mildern, soweit es möglich ist. Deshalb dürfen wir aber nicht den Kopf in den Sand stecken. Denn daß für uns die Bündnistreue auch über die diplomatische Vermittlung hinaus besteht, brauche ich nicht zu betonen. Unsere Beziehungen zu der französischen Regierung sind gut. Bismarck

mal miteinander die Schwelle des Burgwerberer Schlosses überschritt, umfaßte Armin fest die geliebte Frau.

„Wäge dieses Haus nur Glück und Freude für Dich bereit halten, mein geliebtes Weib! Gott segne Deinen Eingang!“ sagte er begeistert. Und Eva Marie drückte seine liebe Hand und sah ihn mit ihren schönen Augen an, als wollte sie sagen: „Wo Du bist, da ist mein Glück.“

Schevking und Ramsell Wunderlich haben an diesem Tage kein ungutes Wort gewechselt, sie waren von einer schwachmütigen Weichheit befallen. Und als das junge Paar später an die stille Gruft Friedrichs von Leyden ging, um dem Gründer ihres Glücks Blumen als Dankopfer zu bringen, da sah Schevking zum erstenmal das Gesicht Ramsell Wunderlichs von Tränen überflutet. Da wurde ihm ganz „fladderig“ zumute, und er mußte einen Pomeranzenteller trinken.

Am nächsten Tage aber fanden sie den alten Ton wieder. Sie zankten sich in Zukunft hauptsächlich darüber, wer von ihnen beiden sich mehr an dem sonnigen Glück ihrer Herrschaft freute. Und da kamen sie nie ins Gleiche.

Im Sommer wurde es lebendig in Burgwerben. Margarets und Elfriede Soltenau tobten im Park und Garten herum. Hans Rippach und seine junge Frau weilten ebenfalls als Gäste in Burgwerben, und da Armin mit Eva Marie in der Nachbarschaft Besuche gemacht hatte, fehlte es nicht an Gesellschaft. Auch Herr und Frau von Soltenau folgten der überaus herzlichen Einladung des jungen Paares.

Das Glück und heitere Geselligkeit hatten Einkehr gehalten in Schloß Burgwerben. Friedrich von Leyden hatte durch sein Testament den flüsteren Geist gebannt, der mit seiner Schuld, mit seinem Leid eingezogen war.

Ein Andenken wurde in Ehren gehalten von Armin und Eva Marie, gleich wie von den beiden Alten, Schevking und Ramsell Wunderlich, die ihren alten Herrn nicht über den neuen vergaßen.

hat in seiner großen Rede vom 11. Januar 1887 gesagt: „Wenn die Franzosen solange mit uns Frieden halten wollen, bis wir sie angreifen, wenn wir dessen sicher wären, dann wäre der Friede für immer gesichert.“ Daran hat sich nichts geändert. Im Vergleich zu der Zeit vor 25 Jahren sind, wie ich glaube, die Chancen dafür, daß die Kabinette der Mächte den Mittelpunkt kriegerischer Aspirationen bilden, nicht gestiegen, sondern gesunken. Von den Dimensionen eines Weltbrandes kann sich kein Mensch eine Vorstellung machen. Alle Kriege der Vergangenheit werden ein Kinderspiel dagegen sein. Kein verantwortlicher Staatsmann wird gesonnen sein, leichtfertig die Lunte an das Pulver zu legen. Die Neigung hat abgenommen. Zugewonnen hat aber die Macht der öffentlichen Meinung und innerhalb dieser öffentlichen Meinung der Druck derjenigen, die sich am lautesten gebärden. Das sind, je demokratischer die Einrichtungen sind, in erregten Zeiten nicht Majoritäten, sondern Minoritäten. Die französische Nation, so kriegerisch und tapfer, so stolz auf Ruhm und Ehre, so vaterlandsliebend und opferwillig wie ich glaube nicht, daß sie in ihrer Gesamtheit zum Kriege drängt. Aber für weite Kreise der französischen Nation, nicht nur für die Chauvinisten, nein auch für ruhige und überlegte Elemente, ist eingetreten, was Bismarck fürchtete: man glaubt uns, wenn nicht überlegen, so doch zum mindesten gewachsen zu sein im Vertrauen auf das Bündnis mit Rußland, vielleicht auch in der Hoffnung auf die Freundschaft Englands. Die chauvinistischen Elemente zeigen uns die gegen Deutschland gerichtete Spitze zu häufig mit einer gewissen Ostentation. Man pocht auf die Ueberlegenheit der französischen Artillerie, auf den Vorsprung der französischen Fliegerkunst, auf die bessere Ausbildung des französischen Feldsoldaten und sieht dabei schon im voraus die Massen russischer Kavallerie und Infanterie unser Land überschwemmen. Dem lebhaften französischen Geist erscheint — darin berührt er sich mit den panslavistischen Anschauungen — die Niederlage der Türken als Niederlage der Deutschen. Der Anschluß der Balkanstaaten an die Triple-Entente wird im voraus eskomptiert und damit unter einem starken Seitenblick auf Elsaß-Lothringen über die Zukunft Deutschlands disponiert. Bei alledem ist ja viel Illusion, aber in der Illusion hat Frankreich schon einmal den Kampf mit uns begonnen. — Nach dem Reichskanzler sprach Kriegsminister v. Heering.

Riel, 7. April. Die kleinen Kreuzer „Strahburg“ und „Dresden“ haben Befehl erhalten, sich nach dem Mittelmeer zu begeben und haben gestern abend 10.30 Uhr die Abfahrt nach dem Kaiser-Wilhelm-Kanal angetreten.

Hamburg v. d. S., 7. April. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden am 10. April hier eintreffen und sich bis zum Samstag den 12. April als Gäste des deutschen Kaiserpaars hier aufhalten.

Zur Landung des „Z 4“ in Frankreich. Während man der französischen Zentralbehörde nachsagen kann, daß sie bei der Behandlung des Falles durchaus korrekt und zuvorkommend verfahren ist, stellt es sich, im Gegensatz zu den bisherigen Berichten, mehr und mehr heraus, daß die unheimlichen deutschen Gäste in Luneville selbst Belästigungen aller Art ausgesetzt waren. So wird dem „Berl. Lokalanz.“ aus Metz gemeldet: Aus Äußerungen von Teilnehmern an der Fahrt des „Z 4“ geht hervor, daß die deutschen Luftschiffer nicht so zuvorkommend behandelt worden sind, wie die bisherigen, aus Frankreich stammenden Berichte besagen. Unterwegs, als das Schiff auf 1000 Meter herabgegangen war, bemerkte die Besatzung, daß von unten auf das Luftschiff geschossen wurde. In Luneville selbst wurde einer der Offiziere, als er durch die Stadt fuhr, von der Menge arg belästigt. Es wird auch betont, daß General Hirschauer, nachdem er die deutschen Offiziere besorgt hatte, ob sie alles Nötige hätten, mit seinem Stabe den Zeppelin, die Gondeln sowie die gesamte innere Einrichtung eingehend besichtigt habe. Und weiter: Die Aufnahme, die die deutschen Luftschiffer bei Luneville fanden, war korrekt, doch wenig freundlich. Wie die ihnen zuteil gewordene Behandlung anzusehen geht aus den Einzelheiten hervor, die heute hier bekannt werden. Der Besatzung war es kaum möglich, etwas zu essen zu bekommen, nur die Offiziere erhielten eine Kleinigkeit aus der Offiziersmesse. Oberleutnant Jakob wurde von einem Zivilisten mit Steinen beworfen, weshalb die Offiziere sich genötigt sahen, Zivilkleidung anzulegen. Kapitän Glud wurde vom Luftschiff weggestoßen mit den Worten: „Sie haben

hier garnichts zu suchen.“ Die französischen Offiziere rieten den deutschen Kameraden, sich nicht in die Stadt zu wagen. Aber nicht nur die Besatzung des Schiffes empfand die Feindseligkeit von Militär und Zivil, auch am Luftschiff und am Material machten die Franzosen ihrem Unmut Luft. Die hintere Gondel wurde mit Gewalt auf den Boden gestoßen, sodaß für eine beschädigte Gondelstange ein Tannenstamm eingesetzt werden mußte. Da das Luftschiff dem Kapitän Glud schließlich gefährdet erschien, erklärte er dem diensttuenden Offizier, das Schiff sei Privateigentum und außer der amtlichen Untersuchungskommission habe niemand etwas zu tun, worauf der französische Offizier erklärte, er übernehme die ganze Verantwortung. Erst als der Kapitän mit dem Eingreifen der deutschen Boiscraft drohte, lenkten die Franzosen ein und wurden höflicher und resorbierter. Zu betonen ist allerdings, daß es mehrere rühmliche Ausnahmen gab.

Altensteig (Schwarzwald), 8. April. Gestern nachmittag brach in der von 4 Familien bewohnten sog. alten Kaserne Feuer aus, das durch Kinder verursacht worden sein soll. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nichts mehr gerettet werden konnte. Eine alte lahme Frau, die bei einer im Hause wohnenden Familie in Pflege war, konnte nicht mehr das Freie erreichen und kam in den Flammen um. Auch der Hausbesitzer Karl Tafel ist bei dem Versuch, noch etwas zu retten, verbrannt. Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden, eine von ihnen schwebt in höchster Lebensgefahr. Nach kurzer Zeit hatten auch die beiden Häuser des Schuhmachers Birkle und des Glasers Luz Feuer gefangen. Das erstere brannte bis auf den Grund nieder, während das andere zum Teil noch gerettet werden konnte. Durch die große Hitze hatten in dem verhältnismäßig eng gebauten Viertel noch 6 weitere Häuser Feuer gefangen und auch das Stadtpfarrhaus war in Gefahr. Der Schaden ist bedeutend.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. April. Die gestrige Rede des deutschen Reichskanzlers hat durch ihre äußerst klare Darstellung der europäischen Lage tiefen Eindruck gemacht. Mit aufrichtiger Befriedigung entnimmt man aus der Rede, daß Deutschland sich in der durch den Balkankrieg entstandenen Krise stets auf einer Linie mit Oesterreich-Ungarn befinden habe. Dabei empfindet man es mit lebhafter Genugtuung, daß der Reichskanzler auf die mit dem Dreibund gegebenen Friedensgarantien hinweist und ausdrücklich betont, Deutschland mache die Vorlage nicht, weil es den Krieg, sondern weil es den Frieden wolle.

Der Krieg auf dem Balkan.

Belgrad, 7. April. Die serbische Regierung überreichte gestern den Vertretern der Großmächte die Antwort auf das Begehren der Mächte betr. Räumung Albaniens und Schutz der albanesischen Nationalität. In der Antwort wird erklärt, daß Serbien vor dem Friedensschluß seine Truppen aus Albanien nicht zurückziehen könne. Die Forderung eines besonderen Schutzes der Albanesen könne Serbien mit Rücksicht auf seine Landesverfassung und Landesgesetze, wonach allen Staatsbürgern gleiche Rechte und Pflichten zustehen, nicht erfüllen.

Wien, 8. April. Von wohlunterrichteter Seite erfährt die „N. Fr. Pr.“ von Antivari, daß Serbien und Montenegro bisher noch keine einzige Besetzung um Skutari eingenommen haben.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am Mittwoch den 9. April 1913, vorm. 1/9 Uhr: 1) Frey Friedrich u. Wilhelm von Weingarten wegen Körperverletzung. 2) Helfrich Anna geb. Fabry von Zöhligen wegen Hausfriedensbruch und Rundraub. 3) Hagmann Julius von Auerbach wegen Diebstahls. 4) J. P. M. Philipp Stuh in Gröbgingen gegen Georg Friedrich Fiebler in Gröbgingen wegen Verleumdung. 5) J. P. M. Karl Friedrich Keppler in Gröbgingen gegen Frau Karoline Vortisch und Jakob Vortisch in Gröbgingen wegen Verleumdung (Körperverletzung).

Plasterarbeiten für die Herstellung der Freiverladeplätze im neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. I. 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne u. Bedingungen auf unserer Kanzlei Eitlingerstr. 39 zur Einsicht, dort auch unentgeltliche Abgabe des Bedingungsanschlages. Angebote, verschlossen, portofrei u. mit Aufschrift spätestens Montag, 21. April 1913, 11 Uhr vormittags, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Karlsruhe, 3. April 1913
 Gr. Bauinspektion III.

Von der **Gr. Landw. Versuchsanstalt Augustenberg** wird zur Anfertigung von Etiketten in Rund-schrift ein hierin geübter

Schreiber

gesucht. Persönliche Meldungen, bei denen ein Lebenslauf und Schriftproben vorzulegen sind, haben in den Dienststunden beim **Vorstand der Anstalt** zu erfolgen. Vergütung nach Uebe einkunft. Der Bewerber muß in der Lage sein, die Arbeit, die mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird, sofort zu beginnen.

Rohrmeisterstelle

Bei der Gemeinde **Grödingen** ist die Stelle eines Rohrmeisters durch einen tüchtigen Installateur, welcher im Verlegen von Gas- und Wasserleitungen, sowohl Erd- leitungen wie innere Anlagen, durchaus erfahren sein muß, zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüchen bis längstens 25. d. M. bei uns einreichen.
 Grödingen den 7. April 1913.
 Ortsbauamt:
 Rimmler.

Zuverlässiges Mädchen

im Alter von 13-14 Jahren für nachmittags zu 2 Kindern gesucht.
Schuhgeschäft Schwarz,
 Hauptstraße 69

Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Näheres
Ede Adler u. Schlachthausstr. 29.

Gründl. Klavier-, Violin- und Gesangs-Unterricht

wird erteilt. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Im Anfertigen von Damen- u. Kinder-Garderobe empfiehlt sich

Anna Gähre, Baseltorstraße 8 III
 Eine Familie sucht auf 1. Mai 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Acker,

circa 1 Viertel im Höher, zu verpachten. Zu erfragen
Reichenbachstraße 9, 1. St. r.

Herd,

gut erhalten (mit Rohr), sehr billig zu verkaufen
Baseltorstr. 15.

Ziege mit Jungen

zu verkaufen
Grödingen, Wilhelmstraße 17.

In Mitte der Stadt ist ein kleines **Wohnhaus** mit Schweinestall und Hof aus freier Hand preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Vornahme der Vorfenerschau.

Vom kommenden Donnerstag den 9. ds. Mts. ab wird in hiesiger Stadt die Vorfenerschau vorgenommen.

Die Hausbesitzer und Hausbewohner werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie dem Feuerschau den Eintritt in das Haus und die Besichtigung sämtlicher Hausräume zu gestatten haben.

Durlach den 7. April 1913.

Das Bürgermeisteramt.

Fortbildungs- und Haushaltungsschule Durlach.

Die Fortbildungsschüler beider Jahrgänge haben sich am **Mittwoch den 9. April, nachmittags 1 Uhr,** im 3. Stock der Friedrichschule einzufinden.

Die Haushaltungsschülerinnen haben sich am **Mittwoch den 9. April, nachmittags 2 Uhr,** im 1. Stock der Friedrichschule einzufinden.
 Durlach den 1. April 1913

Der Rektor.

Doctor of Dental Surgery
Miltenberger
 graduiert Pennsylv. Coll. für Zahnheilkunde Amerika.
Karlsruhe, Herrenstr. 15.

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!
 Millionenfach bewährt!
 1 Bluse kostet 10 Pf.
 1 Kleid kostet 75 Pf.
 bis 4 Paar Gardinen kosten 10 M.
wie neu
 aufzufärben.
 Ausdrücklich fordern man: Brauns'sche Farben in Packchen mit Schleifen-Schulzettelchen.
 Jede Dame, die Farben erhält man in Drogerie- u. Farbenhändlungen, Apotheken.

Kieler Poudre

ist wieder fortwährend zu haben bei
Georg Föll, Samenhandlung,
 Baseltorstraße 8.



Verleihen Sie sich die Goldperle

das unstreitig beliebteste
Veilchenseifenpulver
 enthält reizende und nützliche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw.

Zwei geräumige 3-Zimmer-Wohnungen

Auerstraße 1 mit Zubehör, evtl. als 6-Zimmer-Wohnung, auf 1. Juli zu vermieten.
Heinrich Diehl!
 Westhornstr. 12

Wegzugshalber ist **Walmenstraße 11** eine 4-Zimmerwohnung mit Bad und sonstigem reichem Zubehör, sowie Hausgarten auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Werderstraße 11, 2. St.**

Schöne 3-Zimmerwohnung

zu vermieten
Moltkestraße 13.

1 oder 2 solide Arbeiter können sofort oder später **Wohnung** erhalten
Airchstraße 8, 2. St.

Große 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör und freier Aussicht sogleich oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen
Blumenstr. 7, 2. Stock.

Sehr schöne große 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und sonstigem reichem Zubehör ist sofort zu vermieten im Neubau **Weingarterstraße 22** Näheres zu erfragen **Weingarterstr. 1, 2. St.**

In meinem Neubau **Waldstraße** habe ich 3 schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad sofort zu vermieten.
Jos. Stix, Maurermeister,
Kirchstraße 13.

Schillerstraße 26 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Bad nebst allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten

Karlsruher Allee 11 sind im 3. Stock 3 Zimmer u. Küche per 1. Juli.

Karlsruher Allee 9 im 2. Stock 2 Zimmer u. Küche sofort oder später,

Auerstraße 9, part, 2 Zimmer und Küche per 1. Mai,

Auerstraße 7 im 2. Stock 3 Zimmer und Küche per sofort oder später,

Auerstraße 3 im 2. Stock 4 Zimmer u. Küche per 1. Mai zu vermieten

K. Wilh. Hofmann, Karlsruhe,
 Kaiserstraße 69, Tel. 1752.

Manjardenwohnung von 2 Zimmern, Küche m. Wasserleitung u. im Htchs 2 Treppen per 1. Juli zu vermieten. Näheres **Hauptstr. 66** im Laden.

Killiefeldstr. 4, 2. Stock, ist eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres

Karlsruhe, Marienstr. 5 I.
 Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern und allem Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Friedrichstr. 8, 1. St.**

Eine Manjardenwohnung von 2 Zimmern und 1 Kammer, Küche und sonstigem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

A. Semmler, Baugeschäft,
 Amalienstraße 13.

Eine 2-Zimmerwohnung ist auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine 2-Zimmerwohnung samt Zubehör (Hinterhaus) auf 1. Juli zu vermieten
Wilhelmstr. 8, 1. St.

Schöne 2-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres **Hauptstr. 76 II.**

Wohnung von 1 großen Zimmer, großer Küche im 2. Stock mit sämtl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten
Mühlstraße 6.

3-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör auf 1. Juli 1913 zu vermieten. Näheres **Weingarterstraße 13, 2. Stock.**

Moltkestraße 11 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und allem Zubehör, ohne vis-à-vis, ist auf 1. Juli oder sofort, sowie eine im 1. Stock mit Balkon auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen parterre links

Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung im 2. Stock und eine 3-Zimmer-Wohnung im 3. Stock mit Gas sind auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Grödingenstr. 36.**

In meiner **Villa Scheffelstraße 15** ist eine größere Herrschaftswohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Eigentümer **Scheffelstraße 17, parterre.**

In meinen Neubauten **Waldstraße** habe 6 freundliche Drei-Zimmerwohnungen, der Neuzeit entsprechend, mit allem Zubehör nebst Gartenanteil per 1. Juli zu vermieten; event. kann eine Parterrewohnung von 2 Zimmern mit Laden vermietet werden. Näheres bei **H. Kayser** Malermeister.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Koch- u. Leuchtgas und allem Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten.
 Näheres **Lammstr. 9, part.**

Schluß: Donnerstag den 10. April. Sonderverkauf 10% Rabatt

von Betten, Bettstellen, Matratzen, Wäsche, Aussteuerartikeln.

W. Boländer, Karlsruhe Kaiserstrasse 121.

Obstbau-Verein Durlach.
Morgen (Mittwoch) abend
1/9 Uhr
Mitgliederversammlung
im Lokal (Alte Residenz)
Der Vorstand.

Lyra
Donnerstag abend 1/9 Uhr:
Singstunde.
Samstag den 12. April,
abends 9 Uhr:
Vierteljahrversammlung
im Lokal
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Volksbank Durlach.
Die Abrechnungsbücher
können wieder in Empfang
genommen werden.
Der Vorstand.

Brauerei Roter Löwen.
Morgen Mittwoch
Schlachttag,
wozu höflichst einladet
Jakob Einf.

Drahtgeflechte!
Drahtgewebe, Siebe, sowie
komplette Drahtzäune in Türen
u. Toren liefert billigst
Ludwig Krieger.
Sieb- und Drahtwarenfabrik,
Karlsruhe,
Weilchenstraße 33 Telefon 316
Fahrrad mit Freilauf
sofort billig zu verkaufen
Hauptstraße 69. Laden.

Mechanische Werkstätte
für Fahrradreparaturen aller Art
und Fabrikate.

Umwälzung und Vernickeln für ein
Rad 12 Mk., ausschließlich Demont
und Speichen, ein Rohr einziehen
4 Mk., sowie sämtliche Ersatzteile
zu billigsten Preisen
Neue Fahrräder
(erhältlich Fabrikat) mit 2 Jahren
Garantie und Torpedo-Freilauf
von 85 Mk. an.
H. Busch,
Hauptstr. 73, alte Brauerei Nagel

Geschäfts-Empfehlung.

Mache die werre Einwohnerchaft von Durlach und Umgebung
darauf aufmerksam, daß ich in der **Pfinzstraße 24** ein Geschäft in
Rechen und Siebwaren, sowie auch in **Bäcker- und Müllerwannen**
eröffnet habe.

Es werden auch sämtliche Reparaturen an Rechen und Sieb-
waren ausgeführt und wird es stets mein Bestreben sein, meine werre
Kundschaft billig und reell zu bedienen.

Werkstätte befindet sich **Adlerstraße 14.**

Achtungsvoll
Karl Ottner, Rechen- u. Siebmachermeister,
Pfinzstraße 24 3 St.

Günstigster Gelegenheitskauf!

Geh, so lange Vorrat, einen größeren Posten

Kostümstoffe

zu Engros-Preisen ab

K. Döttinger, Weingarterstr. 5, II. St.
Restengeschäft.

Anc.

Geschäftsverlegung und Wohnungsänderung.

Meiner verehrteten Kundschaft, sowie den hiesigen Einwohnern
zur Kenntnis, daß ich nach **Kaiserstrasse 104** verzoogen bin.
Gleichzeitig bitte ich, das mir bis jetzt entgegengebrachte Vertrauen
auch ferner bewahren zu wollen

Hochachtungsvoll

Fr. Schneider, Schuhmacher.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital **M. 25 500 000** —
Gesamtreserven (ausschließlich Vortrag) **29 176 181.31**

Hypothekenbestand	Ende 1912 M	581 470 632.67
Kommunal-Darlehen		14 703 704.91
Pfandbriefumlauf		558 658 300. —
Kommunalobligationenumlauf		9 204 500. —

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1912, sowie Zirkulare betreffend
mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von
sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden.
Unsere Pfandbriefe sind in Mannheim an unserer Kasse, sowie
bei allen Banken und Bankiers erhältlich.

Wohnungsveränderung u. Geschäftsempfehlung.

Habe mein Geschäft nach

Hauptstr. 20 1 Treppe

(im Hause des Herrn Metzgerm. Burr) verlegt.

Albert Roll, Herrenkleidermacher.

Consumverein Durlach.

Da gegenwärtig die geeignetste
Zeit ist zum

Eiereinkasken,

erfuchen wir um sofortige Be-
stellung in den einzelnen Verkaufsstellen. Empfehlen echte Italiener,
echte steierische Eier, sowie
Wasserglas.

Der Vorstand.

Joghurt-Kenner

essen nur Otto Krefes Joghurt-
Präparate

Milch-Speise- Käse

ein hervorragendes, ärztlich
empfohlenes

Gesundheitsmittel

entgiftet vollständig den
Körper und verlängert so das
Leben.

Niederlage bei

Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

geboren:

1. April: Christian, Bat. Christian Heim,
Maschinenformer.
3. " Julia Maria, Bat. Johannes
Kee, Fabrikarbeiter.
4. " Karl Friedrich, Bat. Karl
Friedrich Kiemle, Fabrik-
arbeiter.
4. " Erika, Bat. Emil Herin, Schup-
mann.
5. " Lina, Bat. Heinrich Friedrich
Seiter, Maschinenschlosser.
5. " August Ludwig, Bat. August
Hermann Knöpple, Fabrik-
arbeiter.

gestorben:

5. April: Karl Rudolf Zandt, Hilfs-
arbeiter, und Berta Theresia
Fuchs, beide von Wöflingen.
5. " Gustav Emil Unger von Karls-
ruhe, Versicherungsbeamter,
und Anna Berta Meier
von hier.
5. " Emil Ludwig Karl Brandt von
hier, Eisendreher, und Sophie
Schneider von Wehltingen,
Oberamt Kottweil (Wetbg.)
6. April: Karl Koser, Steuereinnnehmer
a. D., Witwer, 75 J. alt.
6. " Ein totgeborenes Mädchen, S.
Karl Friedr. Hef, Kaufm.

Voraussichtliche Witterung am 9. April.
Wechselnde Bewölkung, meist trocken,
rauh, Nachtfrost